

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

42 (10.4.1890)

Durlacher Wochenblatt.



№ 42.

Ersteinst wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 10. April

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile vier deren Raum 9 Pf.
Sonderer Rabatt man Tage zuvor bis
Mittags 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 8. April. [Karlsru. Ztg.] Heute Nachmittag 1 Uhr 50 begab sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog nach Baden-Baden. Ihre Königliche Hoheit besichtigte dort die Räumlichkeiten für das demnächst zu eröffnende Mädcheninstitut, während Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Seine Königliche Hoheit den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, besuchte. Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr um 2 Uhr 50 gleichfalls nach Baden-Baden zum Besuch des Prinzen Albrecht von Preußen und traf dortselbst mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zusammen. Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin benützte den Gotthard Schnellzug zur Rückfahrt nach Freiburg. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog traf in Doss mit Höchstseiner Gemahlin zusammen und kehrte ebenfalls nach Freiburg zurück. Die Großherzoglichen Herrschaften kehren heute Abend von Baden-Baden hierher zurück.

Durlach, 7. April. Vergangenen Samstag Nachmittag entstand im Großh. Wildpark ein Waldbrand, der sich über eine Fläche von ca. 6 Morgen in einem etwa 15jährigen Forstbestand erstreckte. In der Nähe beschästigte Waldarbeiter bewältigten das Feuer.

Deutsches Reich.

Die öfterliche Festtagsstille macht sich auf dem Gebiete der inneren Politik sehr bemerklich, denn es liegen hier so gut wie gar keine neuen Nachrichten von Belang vor. Auch die tiefgehende Erregung, welche der Kanzlerwechsel und alle hiermit zusammenhängenden Ereignisse in unserem politischen Leben hervorriefen und die sich in zahllosen Betrachtungen und Commentaren der Tagespresse widerspiegelte, hat sich allmählich gelegt, obgleich jene so bedeutamen Vorgänge noch

immer in der öffentlichen Meinung nachklingen. Mit um so größerer Spannung sieht man aber allseitig der neuen Reichstagsession entgegen, deren Beginn uns, wenn nicht der gegenwärtige Monat, so doch sicher der Mai bringen wird, denn es wird sich alsdann bezüglich der Weiterentwicklung der verschiedenen Tagesfragen der innern Politik Vieles klären müssen, was bis jetzt noch dunkel und ungewiß erscheint. Jedenfalls dürfte sich gleich diese erste Sitzungsperiode des neugewählten Reichsparlaments zu einer bedeutungsvollen gestalten, hierauf deutet das in seinen äußerlichen Umrissen bereits ziemlich erkennbare Arbeitsprogramm für den Reichstag hin und werden da namentlich wichtige sozialpolitische Gesetzentwürfe die Vertreter der Nation beschäftigen, während anderseits bekanntlich auch bedeutungsvolle Vorlagen über eine fernere Heeresverfästerung und über kolonialpolitische Fragen angehängt sind. Allem Anscheine nach wird sich die bevorstehende Reichstagsession sehr interessant und bewegt gestalten und vermutlich bis in den Sommer hinein währen.

Berlin, 5. April. Eine kaiserliche Kabinettsordre bestimmt, um die Lücken im Offiziercorps auszufüllen, daß fortan nicht nur der Geburtsadel und Söhne von Offizieren und Beamten, sondern auch Söhne aus ehrenwerthen bürgerlichen Häusern herangezogen werden. Der Kaiser mißbilligt die von einzelnen Kommandeuren geforderten Privatzulagen, wonach das Ansehen des Offiziercorps nicht bemessen werden dürfte. Der Kaiser schätze besonders die Regimenter hoch, welche mit geringen Mitteln ihre Pflicht erfüllen. Zu repräsentiren haben nur die kommandirenden Generale; Stabsoffiziere dürfen nicht sorgenvoll den Geldkassern etwaiger Regimentskommandeure stellen entgegenstehen. Der Kaiser mache es den Kommandeuren zur Pflicht, einen geeigneten Nachwuchs von Offizieren heranzuziehen und das Leben des Offiziercorps einfach und wenig kostspielig zu gestalten. Danach werde der Kaiser

die Kommandeure wesentlich beurtheilen. Dem überhandnehmenden Luxus müsse mit allem Ernst und Nachdruck entgegengetreten werden.

Berlin, 8. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, wonach der Reichstag auf 6. Mai einberufen wird.

Die jüngsten Meldungen über den Bergarbeiter-Streik in Westfalen lassen eine baldige Beilegung desselben erwarten und kann demnach die Gefahr eines abermaligen allgemeinen Bergarbeiter-Ausstandes als beseitigt gelten. Die vielfach übertriebenen Forderungen der Bergleute haben endlich ein energisches Auftreten der Grubenbesitzer und Zechenverwaltungen gegen die streiklustigen Arbeiter zur Folge gehabt, welches sich besonders in der Antwort des Kommerzienrathes Krupp auf die ihm überreichten Forderungen der Bergleute der ihm gehörigen Zechen Hannover I. und II. kundgibt. Herr Krupp hat diese Forderungen entschieden abgelehnt und diejenigen seiner Arbeiter auf den genannten Zechen, welche unter Kontraktbruch von der Arbeit weggeblieben sind, aufgefordert, bis spätestens den 9. April wieder anzufahren. Geschieht dies nicht, so haben die betreffenden Bergleute ihre Entlohnung und außerdem die Kündigung ihrer Wohnungen in den Häusern des Herrn Krupp zu gewärtigen. Man darf wohl hoffen, daß dieses bestimmte Auftreten seinen Eindruck auf die Bergarbeiter nicht verfehlen wird.

Wie die letzten Nachrichten aus Gelsenkirchen melden, dürfte der Bergarbeiterstreik in Westfalen beendet sein. Die Belegkassen sind am 5. April zahlreich zu den Schichten angefahren und wird wahrscheinlich auch der Rest der streikenden Bergleute inzwischen seine Arbeit wieder aufgenommen haben.

Die kürzlich in allen Zeitungen veröffentlichten Beschlüsse der Berliner Arbeiterschuh-Konferenz sind nach einer Erklärung im „Reichsanzeiger“ als keineswegs auf amtlicher oder zur Verbreitung ermächtigt

Feuilleton.

7)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Jovarsen lästete seinen Hut und wollte sich rasch entfernen.

„Halt, junger Herr!“ rief Martin ihm nach. „Sie vergessen mein Geschenk.“

„Ja so, hier ist es, könnt es in ein Album stecken und dem Prinzipal zum Geschenk machen, vielleicht setzt er Euch dann zum Erben ein, Martin!“

Martins Blick ruhte mit tiefbewegtem Ausdruck auf dem Bilde und schien sich nicht satt daran sehen zu können.

Plötzlich zeigte er es dem erstaunten Christian und fragte dabei sehr leise: „Wie gefällt Ihnen dieses Gesicht, Herr Waldmann?“

Dieser betrachtete es aufmerksam, ein dunkles Gefühl sagte ihm, daß der schöne, ausdrucksvolle Frauenkopf mit dem Geheimniß, welches ihm im Hause des Onkels entgegengetreten, in Verbindung stehe. Er konnte den Blick ebenfalls nicht losreißen von den großen, schwermüthigen Augen, welche felsam mit dem energischen, fast eigenwilligen, ja trotzigem Zuge um den Mund kontrastirten.

Diesen trotzig energischen Zug, er kannte ihn genau. Gerade so preßte der Onkel die Lippen zusammen.

„Das ist meine verstorbene Cousine!“ sagte er bestimmt.

Martin nickte. „Sie ist es,“ versetzte er leise, „wie sie lebt und lebt. Ach, Herr Waldmann, Fräulein Freya war so lieb, so gut, und wenn sie Fehler besaß, so war das nicht ihre Schuld, es lag im Blut.“

„Hier lag der Fehler, nicht wahr?“ fragte Christian, auf den Zug um den Mund deutend.

„Ja, ja, Sie haben's getroffen, — wie der Vater, genau wie der Vater, und doch in allem Uebrigen so schön, so sanft und gut wie die Mutter.“

„Ihre Mutter starb früh?“

„Die Tochter war kaum zehn Jahre alt. Ach, junger Herr! Es gibt kein größeres Unglück so zu sagen, als wenn ein so unmündiges Ding die Mutter schon so früh verliert. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn der Herr Jensen sich bald wieder verheirathet hätte, ich meine, besser für Fräulein Freya, — es gibt auch wohl noch gute Stiefmütter.“

Christian nickte gedankenvoll, er dachte an seine alte gute Mutter und zitterte unwillkürlich bei der Vorstellung ihres Todes. — „Worin ist meine Cousine denn eigentlich gestorben?“ fragte er nach einer Pause.

„Hm,“ meinte der Alte, sich etwas verlegen räuspert, „woran man im Leben stirbt, junger Herr! Das kommt oft schnell, eine Krankheit ist bald da, der Tod ist in dieser Hinsicht ein wunderlicher Patron, holt sich so zu sagen aus lauter Cheicane die blühende Jugend und läßt

den Greis am Wege stehen, als habe er ihn ganz vergessen. Hätte er mich dafür genommen, ich wär's zufrieden gewesen, hab' seit jener Zeit doch keine Freude mehr am Leben gehabt.“

„Das kann ich mir denken,“ sagte Christian theilnehmend. „Sie konnten Freya von der Wiege an.“

„Ja, ja, es war ein liebes Ding, habe es oft eingewiegt und auf diesen Armen eingekuschelt, konnte mit mir mochen, was es wollte, und sagte später oft zu mir: „Martin, wenn ich groß und eine vornehme Dame bin, dann sollst du mit mir in der Carosse fahren und es gut haben wie der Papa.“ Ich aber lachte und antwortete: das ginge ja gar nicht; das wollte sie immer nicht glauben, sie hatte ihren eigenen Kopf.“

Er wischte sich eine Thräne aus dem Auge und seufzte tief. — „Na, wozu die traurigen Geschichten,“ fuhr er gefasster fort, „dieses Bild, womit der junge Herr mir eine so große Freude gemacht, brachte mich ja doch nur darauf; es ist nicht gut, davon zu reden, fragen Sie lieber gar nicht darnach, — der Herr Jensen ist darin unerbittlich und will durchaus nicht, daß von der Todten gesprochen wird. — Ja so, habe über den alten Geschichten, die Einem nur das Herz noch schwerer machen, ganz vergessen, warum der Herr uns eigentlich ausgeschied hat. Jetzt gehen wir einmal zum Hasen, das ist unser Stolz, — von Felsen rings umgeben, die bis zu 6000 Fuß Höhe haben. Ja, ja, Sie sollen sich wundern, wenn die Millionen Haringe

Quelle beruhend, anzusehen. Zweifellos entsprechen aber die Mittheilungen über diese Ergebnisse der Konferenz-Verhandlungen trotzdem der Wahrheit, denn ein Regierungsblatt, die „Berl. Pol. Nachr.“, war es ja, welches die Konferenzbeschlüsse zuerst veröffentlichte und das Blatt kann seine Kenntniß von dem Inhalt der Beschlüsse doch nur von unterrichteter Seite haben.

* Die neuesten Vorgänge in Ostafrika, hauptsächlich aber der Eintritt Emin Pascha's in den deutschen Kolonialdienst, gestatten den Schluß, daß nunmehr eine im großen Style angelegte, kräftige, wenigleich besonnene, Kolonialpolitik Deutschlands in Ostafrika beginnen wird. Die Unterwerfung des arabischen Rebellenführers Vanoheri gestattet den Deutschen, ihre Kräfte jetzt für einen energischen Vorstoß in das Innere frei zu machen und dies wird schon in nächster Zeit durch die unter der Führung Emin Pascha's nach dem Viktoria-Nyanza (Viktoria-See) abgehende militärische Expedition geschehen. Daß es sich hierbei zunächst nicht um Zurückgewinnung der ehemaligen ägyptischen Äquatorialprovinz, die Emin Pascha so lange verwaltet hat, handelt, wie hie und da vermuthet wird, geht schon daraus hervor, daß die Äquatorialprovinz nicht an der Viktoria-See, sondern an den Albert-See stößt und letzterer liegt weit nördlicher als der Viktoria-See. Jedenfalls gilt aber die Expedition der Wahrung und Verfolgung deutscher Interessen im Gebiete der großen centralafrikanischen Seen und daß sie von einem so tüchtigen und erprobten Manne, wie Emin Pascha, geleitet wird, verbürgt beinahe allein schon das Gelingen des Unternehmens. In gewissen Kreisen Englands fieht man freilich sehr scheel auf dasselbe, aber Deutschland wird sich in seinen Plänen in Ostafrika durch den Neid und die Mißgunst dieser Kreise nicht irre machen lassen und da im Uebrigen zwischen der deutschen und der englischen Regierung in den ostafrikanischen Fragen volle Uebereinstimmung besteht, so wird auch die neue Emin-Pascha-Expedition an dem freundschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zu Englands nichts trüben. — Stanley, welcher noch in Kairo weilte, hat in einer Unterredung mit dem dortigen Times-Korrespondenten den Eintritt Emin Pascha's in deutsche Dienste für ganz natürlich erklärt und sich über Emin wie über das Vorgehen der Deutschen in Ostafrika anerkennend und sympathisch geäußert.

in unser Fjord einströmen und der mächtige Wallfisch draußen am Eingang seinen großen Nachen aufsperrt; sollen sich wundern über unsern Handel, mit dem sich der ganze Norden nicht messen kann.*

„Darum nennt man Bergen auch das Hamburg des Nordens!“ lächelte Christian, den alles dieses im höchsten Grade interessirte, worüber Martin sich ungemein freute.

Nun besahen sie die mächtigen Festungswerke und Batterien, mit welchen die Stadt von der Seeseite so stark besetzt ist, und Christian konnte sich nicht satt sehen an den großen Schiffen, die einen Theil der norwegischen Flotte, welche hier ihren Stationsort hat, bildeten.

So war es bald Zeit, wieder heimzukehren, und wie ein finsterner Alp fiel es dem jungen Manne auf's Neue auf's Herz, als er das Haus des Onkels betrat.

5. In den Bergen.

„Lustig, lustig in die Berge,
Immer höher himmelan!
Drunten sind wir eitle Zwerge,
Bergesluft nur stäubt den Mann.“

So sang Olaf Ivarsen, als er mit Christian Waldmann fröhlich einen der sieben Berge erklimmte, an welche sich die alte Handelsstadt landeinwärts lehnt, und von welchen sie ihren Namen trägt.

Der alte Martin Greenquist war im Thal geblieben bei einem Freunde, dem Schiffer Peter Malmpräm. Die Beiden hatten sich lange nicht gesehen und natürlich viel zu erzählen, was sich vor der Thüre im warmen Sonnenschein bei einem Pfeischen ganz vortrefflich bemerkstelligen ließ.

— Ein schwerer Verlust hat die Familie des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Georg v. Bunsen betroffen. In Cannes, wo derselbe sich aus Gesundheitsrücksichten aufhielt, traf ihn die telegraphische Trauerkunde aus Port Mahon vom 29. März, daß an diesem Tag sein Sohn, der Kapitänlieutenant der kaiserlichen Marine Karl v. Bunsen, am Fieber gestorben ist. Kapitänlieutenant v. Bunsen war einer der tüchtigsten und zukunftsvollsten Offiziere unserer Marine, der das Vertrauen des Kaisers und des Prinzen Heinrich in besonderer Weise genoß.

Frankreich.

* Der französische Ministerrath beschäftigte sich am Donnerstag mit der Dahomey-Angelegenheit. Wie ein Pariser Telegramm vom 4. d. M. meldet, beschloß der Ministerrath, nothwendige Maßregeln zur Verhinderung der Landung von Waffen an der Küste von Dahomey zu treffen. Offenbar bedeutet dieser Beschluß nur die Einleitung zu einer energischen Aktion Frankreichs gegen den übermüthigen Negerstaat, der erstlich die französischen Besitzungen in Westafrika bedroht und wird wohl zu diesem Zwecke eine besondere französische Expedition nach Afrika entsendet werden. Natürlich geht die französische Regierung höchst ungern an dieses kostspielige Unternehmen, aber dasselbe ist im Interesse der Wahrung des Ansehens und Einflusses Frankreichs in jenen Gegenden Afrika's nothwendig.

Italien.

* Der König von Italien verließ Herrn Spuller, dem bisherigen französischen Minister des Auswärtigen, das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens, in Anerkennung der Verdienste Spullers um die herzliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien.

Rußland.

* Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm im kommenden Sommer den russischen Hof besuchen werde, wird durch eine halbamtliche Petersburger Meldung bestätigt. Ihr zufolge trifft der deutsche Kaiser in den ersten Tagen des August in Petersburg ein, und wird er den um diese Zeit beginnenden großen Manövern des russischen Gardekorps und anderer Truppentheile beiwohnen.

* An der Küste des Rothen Meeres ist abermals eine russische, nach Abhissinien bestimmte, Expedition aufgetaucht. Ihr

Christians unschönes Gesicht glühte wie Purpur von dem ungewohnten Bergsteigen, wozu sich seine etwas unbeholfene Figur auch nicht recht eignete; der arme junge Mann war niemals ein Tänzer oder Turner gewesen und ob seiner Schwermüthigkeit schon in der Schule verhöhnt worden.

Olaf Ivarsen hingegen war gewandt und leichtfüßig, ein rascher, stinker Turner. Er kletterte wie eine Gemse und lachte den Freund aus, wenn dieser zagend stehen blieb.

„Nur immer muthig vorwärts, Freund Christian!“ rief er hinab. „Sie müssen Ihre Kräfte üben; sind Sie so leicht verzagt.“

Das durfte man ihm nicht zweimal sagen; was ein Volontär konnte, mußte ihm doch auch gelingen — und es gelang.

Sie standen oben, wo der Blick ungehindert ein prächtiges Panorama übersehen konnte.

„Kommen Sie, Christian Waldmann, sehen Sie sich neben mich,“ sprach Ivarsen, sich auf einen Felsblock niederlassend. „Hier, fern von dem kleinlichen Menschengewimmel, wollen wir Brüderschaft trinken.“

Er zog eine Flasche Wein hervor, entkorkte sie und reichte sie dem Freunde hin, der sie etwas verwirrt an die Lippen setzte, worauf Olaf selbst einen tüchtigen Zug that.

Mit einer ernsten Miene, wie sie Christian noch nie an ihm gesehen, reichte er ihm die Hand, drückte sie fest und sprach feierlich: „Wir wollen Brüder sein, Christian! Brüder in Noth und Tod!“

„Wenn es Ihr Ernst ist —“

„Ei, warum hast du denn mit mir getrunken, Mensch! Glaubst du, ich könne nur schlechte Wiße machen und mit den heiligsten Gefühlen freivolten Scherz treiben?“

Leiter heißt Kargopolow und gehören zu der Expedition außer den nöthigen Führern und Trägern noch drei andere Russen. Die Expedition verließ im Oktober Taschkent (Russisch-Asien), ging über den Kaspi-See durch Persien nach Bender und weiter nach Aken und landete kürzlich in der Nähe von Obock, dem Hauptort der französischen Kolonie am Rothen Meere; von Obock aus gedenkt Kargopolow zunächst nach dem Sultanat Harrar vorzudringen. Welche Zwecke eigentlich die Expedition verfolgt, ist noch nicht aufgeklärt.

* Die russische Diplomatie hat jetzt plötzlich die Frage der Zahlung der rückständigen Kriegskostenentschädigung seitens der Türkei an Rußland aufgerollt. Der russische Botschafter in Konstantinopel überreichte der Pforte eine hierauf bezügliche Note, in welcher ausgeführt wird, daß die betreffenden Deckungsmittel unzureichend seien und ersuche die Regelung der Sache daher nothwendig. Die Note schließt mit der Erklärung, Rußland habe von der Absicht der Türkei, eine neue Anleihe abzuschließen, Kenntniß erhalten und im Falle des Zustandekommens der Anleihe verlange die russische Regierung, daß die erwähnten Rückstände vom Anlagekapital vorweg beglichen würden. Ob sich hinter diesem unerwarteten russischen Vorstoße gegen die Türkei nicht eine ernstere politische Aktion verbirgt, dürfte sich ja bald zeigen. — Wie dem Reuter'schen Bureau aus Petersburg gemeldet wird, leidet der Kaiser von Rußland seit einigen Tagen an einem Rückfalle der Influenza, doch ist die Erkrankung des Czaren nicht bedeutend.

Afrika.

* Der Sklavenhandel an den Ostküsten Afrika's ist trotz strenger Maßregeln noch nicht vollständig unterdrückt. Bei der Insel Pemba hat der englische Kreuzer „Conquest“ den arabischen Händlern neuerdings 78 Sklaven abgenommen und diese armen Geschöpfe durch den Dampfer „Somali“ nach Sansibar bringen lassen, wo sie ihre Freiheit erhielten.

Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 10. April. 45. Abon. Vorstellung Die Hochzeit von Palent, Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 11. April. 46. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Raoul, der Blaubeer, Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen. Musik von Gretry. Anfang halb 7 Uhr.

„Nun denn, Bruder!“ rief Christian begeistert, „so sei es, in Noth und Tod der deine!“

Sie saßen Hand in Hand dort oben auf dem Felsblock und blickten schweigend in die Ferne.

„Ich habe niemals Geschwister gehabt,“ begann Olaf Ivarsen nach einer Weile, „und wurde als einziger Sohn steinreicher Eltern bis zum Ueberfluß verhätschelt und verwöhnt. Daß ich noch einigermaßen ein Mensch geblieben bin, ist weiß Gott ein blaues Wunder und fällt meiner Umgebung, die alles Mögliche gethan hat, um dieses zu verhüten, wahrlich nicht zur Last. Ich besaß ziemlich viel Verstand und bemerkte sehr bald, daß die vom Glück weniger Begünstigten, die ihre Bahn sich selber mühsam ebnen müssen, diese Steinbrecher der Existenz, in der Regel bessere Naturen sind; während die Glückskinder, um mit Martin Greenquist zu reden, so zu sagen vor Uebermuth aus der Haut fahren und die kostbare Zeit damit todtschlagen, ärmere Menschen zu ärgern und zu verspotten, so ein Prachtexemplar von einem Glückskinde bin auch ich. Es gibt indessen Stunden in meinem Leben, wo ich Gtel davor empfinde, wie vor dem ganzen schoalen Dasein, — Gtel vor mir selber und meinen Narheiten, Christian! Von solchen Stunden werde ich dir nachher erzählen. Als du in's Komptoir tratest, regte sich der Satyr entsetzlich in mir, obgleich ich's seit einem halben Jahre vollständig verschworen hatte. Verzeih' mir, Bruder, aber deine Figur kam mir zu komisch vor, so hölzern und linksch, so wunderbar viereckig, und nun erst deine Verbeugung, sie war zu klassisch, ich konnte mir nicht helfen und mußte den Stiff in die Hand nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Verhütung von Waldbränden betreffend.

Nr. 6664. Auf Antrag der Forstbehörde wird auf Grund des §. 368 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches verglichen mit §. 23 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches bei trockener Witterung das Rauchen in den Waldungen des Amtsbezirks bei Vermeiden einer Strafe von 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bis zum 31. August d. Js. verboten.

Die Bürgermeisterämter haben dieses Verbot in ihren Gemeinden wiederholt bekannt zu machen.
Durlach den 3. April 1890.
Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 6719. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Ottenau, Amt Rastatt, wieder erloschen ist.
Durlach den 5. April 1890.
Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Das Statut des Landesbades betreffend.

Nr. 6853. Die Armenräthe des Bezirks weisen wir, unter Bezugnahme auf unser Ausschreiben vom 8. Februar d. Js. Nr. 2766, Durlacher Wochenblatt Nr. 18, auf die §§. 4 und 6 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 24. v. Mts., Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 139/140, zur genaueren Darnachachtung hiermit hin.
Durlach den 7. April 1890.
Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 4336. In dem Handelsviehstalle des David Maier in Ettlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weswegen Sperre dieser Stallung verfügt und auf Grund des §. 5. Verordnung 26. Mai 1885 angeordnet wird, daß aus der Gemeinde Ettlingen während der Dauer der Seuche Vieh — Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen — nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden darf. Eine solche Genehmigung kann nur erteilt werden auf Grund einer schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verschleppung der Seuche durch den beabsichtigten Transport des Viehes zur Schlachtkätte überhaupt oder unter Beobachtung der von dem Thierarzte bezeichneten Vorsichtsmaßregeln nicht zu befürchten sei. Den von der Ortspolizei auszustellenden Erlaubnißschein, welcher neben genauer Bezeichnung der wegzubringenden Thiere den Zweck des Transports, sowie die Frist, innerhalb deren der Transport vollzogen sein muß, den Ort, an dem die Schlachtung stattfinden soll und die zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln angeben muß, hat der Führer der Thiere während des Transports mit sich zu führen. — Gemäß §. 4 genannter Verordnung wird ferner angeordnet, daß aus den Gemeinden Ettlingenweiler, Schluttenbach, Schönlbrunn, Speffart, Busenbach, Reichenbach und Ehenroth zum Zwecke oder in Vollzug einer Veräußerung Vieh nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden darf, welche von einem Thierarzte ausgestellt sind. Auch wird auf Grund des §. 20 Reichsgesetz 23. Juni 1880 das Feilbieten von Vieh, — Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen — im Umherziehen für den diesseitigen Amtsbezirk hierdurch verboten.
Ettlingen den 4. April 1890.
Großherzogliches Bezirksamt:
Gruber.

Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 4455. Nachdem die Maul- und Klauenseuche durch Handelsvieh, welches von dem Bruchsaler Viehmarkte am 18. v. M. abgetrieben wurde, in Gemeinden der Amtsbezirke Bretten, Schwellingen, Mannheim und Heidelberg verschleppt worden ist, wurden durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 29. v. M. Nr. 7370 die betreffenden Bezirksämter angewiesen, die auf die Tilgung und die Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Seuche bezüglichen Maßnahmen zu verschärfen.

Im Hinblick auf den Ausbruch der Seuche in den Orten Gondelsheim, Reibshheim und Flehingen wird daher auf Grund des §. 4 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1885 für die bedrohten Nachbargemeinden Bretten, Rinklingen, Diedelsheim, Dürrenbüchig, Wöfingen, Stein — Büchig, Oberacker, Münzesheim, Menzingen, Gochsheim, Bahnbrücken, Zaisenhäuser, Bauerbach und Gölshausen angeordnet, daß aus diesen Gemeinden zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung Vieh — Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen — nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen ausgeführt werden darf, welche von einem Thierarzte ausgestellt sind. Nur für solche Thiere dürfen Gesundheitszeugnisse ausgestellt werden, welche seit mindestens 7 Tagen in seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befinden, wo ihre Untersuchung erfolgt.

Zur Ausstellung der Zeugnisse wird sich der Bezirksthierarzt in den nachgenannten Gemeinden an den folgenden Tagen und zu den jeweils festgesetzten Zeiten einfinden und zwar: Jeden Montag: Rinklingen 8—9 Uhr, Dürrenbüchig 9½—10 Uhr, Wöfingen 12—1 Uhr, Stein 2—3 Uhr. Jeden Dienstag: Diedelsheim 8—9 Uhr, Gondelsheim 9—11 Uhr, Reibshheim 12—1 Uhr, Büchig 2—3 Uhr. Jeden Mittwoch: Oberacker 9—9½ Uhr, Münzesheim 10—11 Uhr, Menzingen 12—1½ Uhr, Gochsheim 3—4 Uhr. Jeden Freitag: Gölshausen 8—8½ Uhr, Bauerbach 9—10 Uhr, Flehingen und Sickingen 12—2 Uhr. Jeden Samstag:

Zaisenhäuser 10—11 Uhr, Bahnbrücken 12—1 Uhr. Bretten jeden Donnerstag, Vormittags 8—9 Uhr und außerdem Morgens und Abends eines jeden Wochentages.

Bezüglich der Gebühren des Bezirksthierarztes verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 16. Oktober 1889 Nr. 12,958 — Amtsblatt Nr. 125 — Ferner wird der auf 14. April d. Js. fallende Viehmarkt, sowie bis auf Weiteres der jeden Dienstag und Samstag stattfindende Schweinemarkt in der Stadt Bretten hiermit verboten.
Bretten den 4. April 1890.
Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Gross

Wöschbach.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Landwirths Andreas Fuchs von Wöschbach und deren Rechtsnachfolger und bezüglich des Acker im Grund mit Zustimmung des Mittheilhabers werden der Theilung wegen am

Samstag den 12. April,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Wöschbach die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und zwar:

I. In der Gemarkung Wöschbach:
1 Hektar 39 Ar 65 Meter Acker in 17 Parzellen, taxirt zu 3720 Mk.;
5 Ar 39 Meter Wiese in einem Stück.

II. In der Gemarkung Berghausen:
An 20 Ar 54 Meter Acker 36 Ruthen, taxirt zu 130 Mk.;
7 Ar 70 Meter Acker in einem Stück, taxirt zu 120 Mk.

III. In der Gemarkung Jöhlingen:
2 Ar 42 Meter Wiesen in einem Stück, taxirt zu 150 Mk.

Der Kaufschilling ist ohne Zins zahlbar auf Martini 1890, 1891 und 1892 je zu einem Drittel nach Verweisung. Genehmigung des Zuschlags durch die Erbtheilhaber und Großh. Amtsgericht Durlach bleibt vorbehalten.
Durlach, 25. März 1890.
Oswald, Gerichtsnotar.

Tagesordnung

als
Einladung zur Sitzung
des

Bürgerausschusses

am
Samstag den 19. April,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhaussaale.

I. Genehmigung des Gemeindebedürfnisvoranschlags für das Jahr 1890. Wahl der Kontrollbehörde.

II. Genehmigung des Entwurfs eines Ortsstatuts, das Bauen auf den Hinterwiesen, westlich der Eisenbahn.

III. Gemeinderathsbeschluß, Bewilligung eines außerordentlichen Credits zur Regulirung des Viehbaes.

IV. Gemeinderathsbeschluß, den Verkauf von vormaligem Grabengelände in den Bildgärten an Wilhelm Geyer und Christian Rittershofer hier betr.

V. Ergänzung des Bürgerausschusses für die ausgeschiedenen Mitglieder Grimm, Rittershofer, Waag, Knecht und Hartmann.

Man erwartet pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
Durlach, 8. April 1890.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeyer.
Siegriß.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einschr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Rilo
	Riloqr.	Riloqr.	Riloqr.	Riloqr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—
Berke	—	—	—	—	—
Safer, alter	—	—	—	—	—
Safer, neuer 1888er	300	300	7	80	—
Einfuhr	300	300	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	300	—	—	—	—
Verkauft wurden	300	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1 Riloqr. Schweinefleisch 70-100 Pf., Butter 130 Pf., 10 St. Eier 60 Pf., 20 Eier Kartoffeln, 1889er 75 Pf., 50 Riloqr. Senf 2.40, 50 Riloqr. Stroh (Roggen) 2.40, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 32, 4 St. Tannenholz 32, 4 St. Fichtenholz 32.
Durlach, 5. April 1890.
Das Bürgermeisteramt.

Grözingen.

Liegenschafts-Versteigerung.

Der Theilung wegen lassen die Erben des verstorbenen Landwirths Philipp Jakob Wagner von hier am

Dienstag den 14. April,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause dahier mit obervormundschaftlicher Genehmigung nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 822. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinställen, Holzremise, zusammen 3 Ar 97 Meter umfassend, im Unterviertel dahier, taxirt zu 5000 Mk.

2. Lgrb. Nr. 813. 3 Ar 11 Meter Hausgarten (Bauplatz) im Unterviertel dahier, taxirt zu 600 Mk.

3. Lgrb. Nr. 4140/41, 4761, 4429, 1778, 3718. 42 Ar 64 Meter Acker in den Gewannen finstere Berren, Hofacker, Hattenkelten, Ringelberg und alte Reuth; taxirt zu 745 Mk.

4. Lgrb. Nr. 7170, 7413, 6979. 45 Ar 24 Meter Wiese in den Gewannen Bennenau, Geroldshed und Krummenwiesen; taxirt zu 1150 Mk.

5. Lgrb. Nr. 756/757, 766. 12 Ar 14 Meter Garten in den Weibergärten; taxirt zu 510 Mk.

Grözingen, 5. April 1890.
Das Bürgermeisteramt:
Chr. Wagner.
Walz, Rathschreiber.

Dickrüben, ca. 50 Ztr., sind zu verkaufen Hauptstraße 20.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verstorbenen Frau Wilhelmine Boh geb. Meichenmayer lassen

Donnerstag, 10. April,
Vormittags 8 Uhr,
im Hause Nr. 2 der Sophienstraße (Hinterhaus) nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Frauenkleider, Betten, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräthe und sonstige Hausgeräthe.

Durlach, 9. April 1890.
A. Gyzmann, Waisenrichter.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In der Wohnung des entmündigten Postkassens Kassler dahier, Adlerstraße 22, 2. St. werden am

Samstag den 12. April,
Vormittags 9 Uhr,

die vorhandenen Fahrniße, als: ein aufgerichtetes Bett mit Koffhaarmatratze, Weißzeug, Schreinwerk und sonstiger Hausrath, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Durlach, 8. April 1890.
Der Waisenrichter:
Karl Goldschmidt.

Garten-Verpachtung.

[Durlach.] Der Vormund der Kinder des verstorbenen Jakob Philipp Kiefer läßt

Donnerstag, 10. April,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause bis Martini 1890 verpachten:

1. 5 Ar 35 Meter Garten in den Erbesgärten, neben Friedr. Menert und Graben.
2. 6 Ar 73 Meter Garten allba, neben Heinrich Schwander und Heinrich Kiefer.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.

Diejenige Person, welche am Gründonnerstag früh das Granat-Armband von der Strafe aufgehoben hat, wolle dasselbe unverzüglich bei der Expedition d. Bl. abgeben, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Arbeiterinnen

finden fortwährend dauernde gut-bezahlte Arbeit bei der

Deutschen Metallpatronenfabrik Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei Frau Forschner Wittwe, Wasler Thor Nr. 6, sind von jetzt ab täglich

frische Gemüse

zu haben.

Heute (Mittwoch) **Mehlsuppe** in der **Kanne.**

Ebenfalls sind fortwährend **Malzkorn** zu haben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten bei

J. Konstantin,
Kleidermacher in Aue.

Amalienstraße 7 ist eine freundliche Wohnung im unteren Stock mit 2 tapezirten Zimmern nebst aller Zugehör an eine stille Familie auf 23. Juli zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer.

Erklärung.

In Nr. 161 des Badischen Landesboten hat uns ein offenbar Durlacher Korrespondent desselben, auf dem Umwege über Offenburg, derart verleumdet und gejudt unsere Mitbürger, hauptsächlich eine ganze Bevölkerungsklasse gegen uns aufzuheizen, so daß wir bei dem zuständigen Gerichte Strafantrag gegen den Redakteur des Blattes erhoben haben; die seinerzeitige Gerichtsverhandlung wird ergeben, was Wahres an dem ganzen Artikel ist.

Bei diesem Anlasse erwarten wir, daß der Ehrabschneider sich nicht hinter dem Rücken des Redakteurs verbirgt, sondern uns gegenüber tritt, damit ihm der verdiente Lohn für seine Bosheit nicht vorenthalten bleibt.

W. Heuss,
Louis Goldschmidt,
Maler Goldschmidt.

Großer Schuhwaaren-Ausverkauf.

Karlsruhe, Kaiserstraße 38.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe verkaufe ich mein großes, noch vollständig sortirtes Lager in Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- & Kinderstiefeln, Schuhen & Pantoffeln in nur gutem Fabrikat und in jeder Preislage, um rasch damit zu räumen, zu **staunend billigen Preisen.**

Carl Kühn,

Kaiserstraße 38, neben dem Elephanten.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgefertigten **schmiedeeisernen Kochherde** unter jeder Garantie. Stets großes Lager fertiger Waare. Achtungsvollst

Gg. Heilmann,

Mechanische Werkstätte, Durlach.

Schönes Filder-Sauerkraut

ist noch zu haben das Pfund 10 S bei **Wilh. Wagner** am Markt.

Heckeln und Kaiserkartoffeln

zur Saat sind zu verkaufen
Hauptstraße 16, 3. Stock.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger, wohlgezogener Junge, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sogleich eintreten bei **G. Leppert,** Durlach.

Mittelstraße 15 ist eine Wohnung mit aller Zugehör auf den 23. Juli zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten
Serrenstraße 19.

Eine **kleine Wohnung** ist auf 23. Juli zu vermieten
Königsstraße 3.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und aller Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten
Lammstraße 6, Hinterhaus.

Eine Wohnung von einem großen tapezirten Zimmer sammt Zugehör ist an eine ruhige Familie auf 23. Juli zu vermieten
Jägerstraße 10.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Keller, ist auf 23. Juli zu vermieten
Pfanzorstadt 13.

Eine Wohnung im 2. Stock mit 1 Zimmer, Alkov., Küche, Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten
Rappenstraße 10.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Manjardenzimmer, Schweinestall und Dungplatz ist auf 23. Juli d. J. zu vermieten. Näheres **Mittelstraße 2.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten
Kellerstraße 31.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten
Kirchstraße 10.

Dickrüben, einige Zentner, sind billig zu verkaufen
Pfanzorstadt 2, parterre.
Dasselbst ist eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Juli zu vermieten.

Eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller etc., ist auf 23. April oder 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gute Kartoffeln sind zu verkaufen
Leopoldstraße 4.

Ein Mädchen, welches Lust hat das **Kleidermachen** zu erlernen, kann sogleich eintreten bei **Frau Almer,** Wasler Thor 1.

Reines Schweinesfett, für dessen Güte garantiert wird, das Pfund 85 S, bei Abnahme von 5 Pfund zu 80 S, bei **Ch. Krieg,** Metzger.

Welshorngrües bei **Louis Luger** Wtb.

Verloren ging am Ostersonntag auf dem Weg vom Gasthaus zum Laub in Böschbach bis nach Berghausen ein breiter goldener Armreif mit einem Feusestein. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in Karlsruhe, Herrenstraße 35, abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Dickrüben,

200 Zentner, sind zu verkaufen
Mittelstraße 9.

Dickrüben

sind zu verkaufen
Hauptstraße 56.

Zwei solide Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten
Jägerstraße 6.

Ein **eiserner Herd** ist um 10 Mark zu verkaufen
Mühlstraße 9.

Saatkartoffeln,

beste Speisekartoffel (magnum bonum) empfiehlt

A. Sauder, Pfanzorstadt 49.

Dankagung.



[Durlach.] Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders und Schwogers

Johann Meier,
Balbhüter,

sowie für die reiche Blumenspende und die ehrenvolle Leichenbegleitung, insbesondere Seiten des verehrl. Militärvereins, sagen wir unsern innigsten Dank.

Durlach, 6. April 1890.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Fremden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute Abend 10 Uhr unser lieber **Sohn und Schwager**

Wilh. Mehr jun.,
Maurermeister,

im Alter von 35 Jahren nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Aue, 8. April 1890.

Wilhelmine Mehr,
geb. Steger.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, 10. d. M., Nachmittags 5 Uhr, statt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Eheschließung:
8. April: Augustin Widtler von Lötzingen, Müller, und Theresia Kutt von Lötzingen.

Gestorben:
6. April: Karl Schwarz, Feldhüter, Wittwer, 73 Jahre alt.

8. " Gustav Zippert, led. Fabrikarbeiter, 21 Jahre alt.

8. " Jakobine geb. Beech, Ehefrau des Landwirths Heinrich Philipp Frieß, 30 Jahre alt.

Verantwortlich: Druck und Verlag von K. Trüb, Durlach.